Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 146. Druck und Verlag von J. & M. Temming in Bocholt. Freitag, 3. Juni 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Vom Kronprinzen.

Zu dem Vorfall bei der Rückkehr des Kronprinzen von der Parade wird weiter gemeldet, daß die Konservenbüchse, die gegen ihn geschleudert worden, nicht leer, sondern mit Perlbohnen gefüllt war. Der Mann, der sie geschleudert hat, ist der Polizei schon seit langer Zeit als geisteskrank bekannt. Er heißt Abraham Eierweiß und ist ein geborener Russe, der in der Kaiser Wilhelmstraße ein Partiewarengeschäft betreibt und in der Meyerbeerstraße wohnt. — Nach Blättermeldungen wurden dem Kronprinzen nach Beendigung der Parade vor dem kronprinzlichen Palais herzliche Kundgebungen dargebracht. Das Publikum drängte sich so dicht an den Wagen des Kronprinzen heran, daß dieser ausstieg und sich durch die ihm zujauchzenden Massen den Weg zum Palais bahnte. Der Kronprinz erschien alsdann mit der Kronprinzessin auf dem Balkon, was erneute Jubelstürme hervorrief.

„Der rote Zorn".

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der geschäftsführende Ausschuß der Landeskommission der Sozialdemokratie Preußens veröffentlichen einen in der üblichen Tonart gehaltenen Aufruf an die Arbeiter und Parteigenossen, worin zur neuen Agitation gegen das preußische Wahlrecht aufgefordert wird. „Der Zorn, der rote Zorn über diese schmachvollen Zustände" müsse sie dazu anfeuern. Nicht nur für die Eroberung des Reichstagswahlrechts für alle über 20 Jahre alten Staatsbürger und Staatsbürgerinnen müßten neue Kämpfer geworben werden, „sondern auch für unser großes Ziel: die Befreiung der Menschheit aus Elend und Not, aus politischer und geistiger Knechtschaft."

§ Berlin, 1. Juni. Der Heilungprozeß beim Kaiser verläuft normal. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise werden bei Antritt der Nordlandreise des Kaisers zu einem zweiwöchigen Aufenthalt in Cadinen eintreffen, um dann eine Kreuzfahrt in der Ostsee zu unternehmen.

§ Berlin, 1. Juni. Auch die Parade der Berliner Garnison auf dem Tempelhofer Felde, die heute vormittag bei herrlichem Wetter stattfand, wurde in Vertretung des Kaisers vom Kronprinzen abgenommen. Der Parade wohnten die Kaiserin, der König und die Königen der Belgier, die Kronprinzessin, die übrigen Prinzen und Prinzessinnen, die chinesische Militärmission, die Mitglieder der deutsch-amerikanischen Kriegervereine und ein zahlreiches Publikum bei.

§ Berlin, 1. Juni. Nach der Parabetafel begab sich das belgische Königspaar zum Lehrter Bahnhof und reiste von dort nach Brüssel ab. Den König geleitete der Kronprinz, die Königin die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise zum Bahnhof, wo sich die Prinzen Söhne, der Ehrendienst und die belgische Gesandschaft zur Verabschiedung einfanden.

§ Berlin, 1. Juni. Zum Präsidenten des deutschen Preisgerichtes für die Brüsseler Weltausstellung ist durch Kabinettsorder der frühere Reichskommissar für die Weltausstellung in Paris 1900, jetzige Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. Richter, ernannt worden. Zu seinem Stellvertreter ist der Geheime Regierungsrat Albert bestellt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser in Bosnien.

* Sarajewo, 1. Juni. Heute vormittag hielt der Kaiser eine glänzend verlaufene Truppenparade ab. Danach fand eine Huldigung durch die Schuljugend statt, die 6000 Köpfe stark am Kaiser vorbeimarschierte. Nach dem Vorbeimarsch stellten sich die Schulkinder im Viereck auf und sangen das Lied: Gott erhalte Franz den Kaiser. Der Kaiser war tief gerührt über diese Huldigung. Täglich wächst die Begeisterung für den Monarchen unter der Bevölkerung, die stundenlang auf den Straßen wartet, um ihn bei der Vorbeifahrt zu begrüßen. Der Kaiser erklärte wiederholt, der Empfang in Sarajewo habe ihn überaus herzlich berührt. Morgen wird der Kaiser die Festungswerke besichtigen, am Abend wird ihm eine Serenade durch sämtliche Gesangvereine Sarajewos dargebracht. Die Abreise des Monarchen nach Mostar erfolgt am Freitag morgen.

Die ungarischen Wahlen.

* Pest, 1 Juni. Nach den bisher eingelaufenen Berichten verliefen die Wahlen im allgemeinen ruhig. Nur vereinzelt kamen Zusammenstöße zwischen den Wählern der verschiedenen Kandidaten vor; das Eingreifen der Behörden verhinderte jedoch größere Ausschreitungen, so in Gran, wo sieben Wähler der Arbeitspartei verletzt wurden, und in Dorotz, wo es ebenfalls zu Ausschreitungen kam. — Um Mitternacht waren 240 Ergebnisse bekannt; gewählt sind: Regierungspartei 150, Kossuthianer 22, Justizianer 18, Volkspartei 2, parteilose Siebenundsechziger 12, parteilose Achtundvierziger 2, Rumänen 2, Slowaken 1, Demokraten 2.

Balkan.

Zur Kreta-Frage.

* Kanea, 1. Juni. Die Ueberreichung der kretischen Note an die Mächte, worin klipp und klar die Vereinigung mit Griechenland verlangt wird, gibt der ganzen Frage ein anderes Aussehen. Es handelt sich nicht mehr bloß um die Zulassung der muselmanischen Abgeordneten zur Nationalversammlung ohne die Eidesleistung auf den König der Hellenen. Man wünscht hier eine endgültige Regelung der Stellung der Insel. Die Mächte werden sich daher weiter über diese Stellung verständigen müssen. Die Note der provisorischen Regierung Kretas an die Schutzmächte wird wohl in europäischen Kreisen nicht als geeignet angesehen, eine Beruhigung der Gemüter und die Lösung der Frage zu erleichtern.

* Konstantinopel, 1. Juni. Wie die Zeitung Ikdam erfährt, soll Rußland den übrigen Schutzmächten mitgeteilt haben, daß eine andere Lösung der kretischen Frage gesucht werden müsse, da die Wiedereinsetzung Zaimis' die Pforte nicht zufriedenstelle.

* Adabasar, 1. Juni. In Anatolien haben sich 15 000 Freiwillige für den Fall des Ausbruchs eines Krieges um Kreta gemeldet.

* Salonik, 1. Juni. Das Komitee für Einheit und Fortschritt erhielt aus Konia, Bitlis, Diarbekr und Basra zahlreiche Depeschen, in denen ihm angezeigt wurde, daß unzählige Mohammedaner bereit seien, als Freiwillige in den Krieg gegen Griechenland zu ziehen. Das Komitee wurde für eine befriedigende Regelung der kretischen Angelegenheit verantwortlich gemacht, indem ihm bedeutet wurde, daß es gegebenenfalls das Vertrauen der Bevölkerung Kleinasiens verlieren werde.

Amerika.

Die Wirren in Nikaragua.

* Washington, 1. Juni. Die Regierung lehnt es ab, die Anhänger des Präsidenten Madriz und des Generals Estrada für etwas anderes anzusehen, als einfach für Parteien, deren jede im Besitze der tatsächlichen Herrschaft über bestimmte Teile von Nikaragua sich befindet. Die Einnahme Bluefields durch Madriz berühre die Rechte Estradas, die Zolleinnahmen von Bluefields zu verwalten in keiner Weise.

* Washington, 1. Juni. Wie das Staatsdepartement erfährt, wurde die Armee der Regierung von Nikaragua unter Sara von den Truppen Estradas geschlagen; sie befindet sich in vollem Rückzug.

Landwirtschaftliches.

Deutsche Landwirtschaftsausstellung in Hamburg.

* Hamburg, 1. Juni. Vom 2.—7. Juni findet dahier die diesjährige Ausstellung der deutschen Landwirtschaft statt. Es werden auf ihr 87 Landwirtschaftskammern und größere Vereine vertreten sein. Außerdem sind 17 ausländische Studiengesellschaften aus Frankreich, England, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Oesterreich, Italien, Belgien, der Schweiz, den russischen Ostseeprovinzen und Argentinien angemeldet. In nicht weniger als 700 Eisenbahnwagen ist das gesamte Zuchtvieh herangebracht worden. Die Ausstellung ist beschickt mit 670 Pferden, 1332 Rindern, 822 Schafen, 1815 Schweinen, 228 Ziegen, 424 Stück Geflügel, 281 Kaninchen, 93 Schäferhunden und 245 verschiedenen Fischen. Auf der Pferde-Ausstellung ist die ostpreußische Zucht mit 44 Stück vertreten, die westpreußische mit 30, die hannoversche mit 50, die holsteinischen Marschen mit 90, die Oldenburger Marschzucht mit 28, zusammen 436 Reit- und Wagenpferde, darunter erlesene Edelzucht Westfalens. Die Abteilung der Arbeitspferde erreicht nicht ganz 200 Stück, darunter wieder Westfalen mit eigener Zucht, und Rheinland (das rheinische Pferdestammbuch mit 20 in Rheinland gezogenen Pferden und das rheinische Zuchtbuch mit 60 Pferden, darunter zu einem Drittel Tiere belgischen Ursprungs neben solchen deutschen Bluts). Unter dem Rindvieh sind die schwarzbunten Tieflandschläge gegenüber den rotbunten noch immer sehr in der Mehrheit; erstere sind hauptsächlich durch ostfriesische, jeverländische, ost- und westpreußische, niederrheinische, pommersche, posensche und holsteinische Zuchten vertreten. Die übrigen Tieflandschläge stellen die Verbände Priegnitz, Ruppin-Havelland und Mecklenburg. Das Höhenvieh tritt mit einigen wenigen Simmenthalern ganz zurück. Unter den Schafen besteht mehr als die Hälfte aus Merinos in voller Wolle; einige Tiere gehören den deutschen Schlägen und den neu eingeführten Karakuls an. Besonders stark beschickt ist die Schweine-Ausstellung, darunter fast sämtliche Hochzuchten weißer Edelschweine und prächtige Berkshirezuchten. Soviel über das ausgestellte Vieh. Sehr reichhaltig ist dann noch die Ausstellung von Erzeugnissen, unter denen die Mustersendungen der deutschen Saatbau-Vereine besonderes Interesse beanspruchen. Eigenartig wirkt eine besondere Ausstellung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die zusammenfassend die Erzeugnisse unserer Kolonien vorführt. Die wissenschaftlichen Darstellungen, darunter die sehr

---

Das Geheimnis der Toten.

Kriminal-Roman von R. Mandowsky.

77 Nachdruck verboten.

Heinrich sprach leichten Tones und machte keine Anspielung auf das „Mißverständnis", wie er es nannte. Glaubte er doch, seiner Braut zur Genüge bewiesen zu haben, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort sei und meinte, durch unbefangenes Benehmen dem verbreiteten Klatsch am besten die Spitze abbrechen zu können.

Die Professorin, die etwas kurzsichtig war und die Dame, welche ihr so viel Unruhe bereitet, bisher gar nicht bemerkt hatte, hob nun eilfertig das lange, an einer Perlenkette hängende Lorgnon an die Augen.

„Die Gräfin ist hier, wo denn?"

Nachdem sie sie gefunden hatte, setzte sie hinzu:

„Und du willst wirklich hingehen, Heinrich?"

Etwas wie deutliche Mißbilligung lag in dem Tone ihrer Frage.

Heinrich schien das jedoch nicht zu bemerken.

„Ich bin sofort zurück!" sagte er seinen Hut nehmend und die Loge verlassend.

Die Gräfin, bei welcher er gleich darauf eintrat, begrüßte ihn sehr freundlich. Der englischen Gesellschafterin, welche, dem Besucher Platz machend, sich bescheiden in den Hintergrund zurückzog, wollte es fast scheinen, als sei ihre Herrin ein wenig rot geworden.

Natürlich sprach man über gleichgültige Dinge. Erst machte ihm die Gräfin einen scherzhaften Vorwurf über sein langes Ausbleiben, dann begann sie ein Gespräch über die Pferde, welche jetzt vorgeführt werden sollten.

Drüben aber auf der anderen Seite saß ihr Gemahl und hatte, das Herz mit eifersüchtigem Groll erfüllt, das Eintreten des, wie er glaubte, begünstigten Nebenbuhlers bemerkt.

Auch seine Freunde hatten das gesehen, und einer von ihnen machte sogar den Versuch, den Grafen wegzulocken, indem er vorschlug, man möge jetzt in die Ställe gehen und den famosen Araberhengst „Almansor" ansehen, bevor in der großen Pause das große Publikum hereinströme.

Doch Szentkereszthy lehnte das ab.

„Geht nur allein, Kinder," sagte er mit gemachter Lustigkeit. „Ich werde inzwischen der Gräfin meinen Besuch machen, sie könnte sich sonst mit Recht über Vernachlässigung beklagen."

Und er erhob sich wirklich und ging in die Loge seiner Gemahlin.

Die anderen blickten ihm nach.

„Prächtiges Weib, die Gräfin!" meinte einer von ihnen.

„Aber sie sollte nicht mit dem Feuer spielen, das kann ein Unglück geben!" antwortete der zweite.

„Ach was, ist ja alles elender Weibertratsch," sagte der dritte und älteste von ihnen entrüstet. „Neidisch sind sie, die albernen Gänse, weil sie schön ist und gescheit, und ihren Weg geht. Und wenn sich der Ferri da den Mund verbrennt, macht er sich unsterblich lächerlich, das ist mine Ansicht von der Sache. Punktum!"

Die drei redeten jetzt von etwas anderem, aber ihre Gedanken waren nicht bei dem, was sie sprachen, und auch die Blicke schweiften hie und da verstohlen nach der Loge der Gräfin.

Dort war der Graf in dem Augenblicke eingetreten, wo Rosenau im Begriffe stand, sich zu verabschieden, nun mußte er anstandshalber noch einen Augenblick bleiben und sich vorstellen lassen.

Die Gräfin hatte ihren Gemahl, der im Hintergrunde der Loge seiner Freunde gesessen hatte, bisher nicht bemerkt. Als sie ihn so unvermutet bei sich eintreten sah, hatte sie sofort das volle Bewußtsein der Gefährlichkeit der Lage.

Doch sie faßte sich blitzschnell. Sie wußte, jetzt kam alles darauf an, daß sie Herrin der Situation blieb.

„Du hier?" sagte sie daher, ihm scheinbar angenehm überrascht die Hand zum Gruße bietend; „ich hatte keine Ahnung von deinem Hiersein!"

„Das glaube ich dir!" Der Graf berührte nur leicht die Fingerspitzen der ihm entgegengestreckten Hand und blieb dann abwartend stehen.

„Ich darf wohl bitten —"

„Richtig, ich vergaß. Dr. Rosenau, der Graf, mein Gemahl."

Heinrich machte eine korrekte Verbeugung, während der Graf den Kopf nur fast unmerklich neigte.

„Ach, ich erinnere mich. Das ist wohl der Arzt, der dich bei deinem letzten Unwohlsein behandelte?" fragte er dann, über den Dr. hinwegsehend, als sei er Luft.

„Ja, Dr. Rosenau ist Assistent des Prof. Gerloczy."

Natürlich bemerkte jetzt auch Heinrich das besondere Benehmen des Grafen und beschloß bei sich, jede mögliche Reserve der Gräfin zuliebe zu beobachten, soweit sich das allerdings mit seiner Manneswürde vertrug.

Jetzt wandte sich der Graf plötzlich an Dr. Rosenau.

„Doch, was mir da einfällt, die Behandlung ist ja Gott sei Dank nicht mehr nötig, haben sie bereits das Honorar für Ihre Bemühungen erhalten, Herr Doktor?"

Er sprach etwas von oben herab, ganz Grandseigneur, und zog bei den letzten Worten seine wappengeschmückte maroquinlederne Brieftasche hervor.

Heinrich war blaß geworden, die Absicht des Grafen, ihn zu beleidigen, war nicht mehr zu verkennen.

Ehe er antworten konnte, nahm die Gräfin das Wort:

„Entschuldige, mon ami, ich wünsche hier, wie immer, meine Angelegenheiten selbst zu regeln!"

Der Klang ihrer Stimme, die kühl und gelassen klang, brachte den Grafen halbwegs zur Besinnung, daß er nicht weitergehen durfte, und unter dem Zwange ihrer drohend auf ihn gerichteten Augen steckte er halb zögernd und widerwillig die Brieftasche wieder ein.

Die Gräfin atmete erleichtert auf.

„So, nun können wir ja unser Gespräch von vorhin fortsetzen, Herr Doktor. Wovon sprachen wir doch nur? Ach, ich weiß schon, von der Zirkusdressur der Vollblutpferde —"

„Ich muß leider um Entschuldigung bitten, Frau Gräfin, meine Zeit ist um!"

„Wirklich, schade! Und wem sind Sie denn so genau auf die Minute Rechenschaft darüber schuldig?" versuchte die Gräfin zu scherzen.

„Meiner Braut, Frau Gräfin!"

Zwei Augenpaare starrten ihn bei dieser Neuigkeit fassungslos an. Und wieder war die erste, die sich beherrschte, die Gräfin. Nur jetzt sich nichts merken lassen.

„Sie sind verlobt, das ist ja eine interessante Neuigkeit, ich gratuliere Ihnen von Herzen!"

„Ich habe mir erlaubt, der Frau Gräfin bereits vor vierzehn Tagen eine Anzeige zu schicken."

„Wirklich? Ich habe nichts bekommen!"

„Dann muß sie verlorengegangen sein!"

Daß die Schwiegermama in spe die Anzeige in weiser Vorsicht gar nicht abgeschickt hatte, ahnte er natürlich nicht.

„Unter solchen Umständen müssen wir Sie freilich entlassen, nicht wahr, mein Freund? Ihre Fräulein Braut hätte sonst am Ende Grund, uns zu zürnen!"

Der Abschied war vonseiten des Grafen ganz anders, als sein Gruß bei der Vorstellung. Rosenau aber bemerkte auch das scheinbar nicht. Wohl aber beugte er sich ehrfurchtsvoll über die dargebotene Hand der Gräfin, um sie zu küssen.

„Ueberbringen Sie auch Ihrer Braut unsere Glückwünsche," sagte sie noch, bevor er ging.

(Fortsetzung folgt.)

lehrreiche Ausstellung für Landarbeit, nehmen einen breiten Raum ein und geben dem Fachmann und Volkswirtschaftler reiche Anregung. Die Ausstellung der Maschinen und Geräte vervollständigt das Gesamtbild, das, alles in allem genommen, eine ziemlich lückenlose Uebersicht über die wesentlichen Zweige der deutschen Landwirtschaft und ihre beachtenswerte Entwicklungsstufe gewährt.

Luftschiffahrt.

* Friedrichshafen, 1. Juni. Heute abend wird mit der Füllung des „Z. 3." begonnen. Für Freitag ist eine Probefahrt angesagt.

* Pest, 1. Juni. Der ungarische Luftschiffer Zselyi ist heute abend abgestürzt und hat sich lebensgefährlich verletzt.

* New-York, 1. Juni. Die Zeitungen New-York World und St. Louis Dispatch setzen gemeinsam einen Preis von 30 000 Dollars für einen Flug mit einem Aeroplan von New-York nach St. Louis aus. New Times und Chikago Evening Post wollen einen Flug von New-York nach Chikago mit 25 000 Dollars dotieren.

Untergang des französischen Unterseebootes „Pluviose."

* Calais, 1. Juni. Der Admiral Belluc ist gestern abend hierher zurückgekehrt. Er hat erklärt, es sei unmöglich, bei der anhaltend unruhigen und in den tieferen Schichten geradezu stürmischen See die Rettungsarbeiten weiter zu verfolgen. Er befürchtet, daß weitere Versuche, das Unterseeboot zu heben, unmöglich sein werden, zumal die Versandung an der Stelle, wo das Boot gesunken ist, sehr schnell fortschreitet, so daß in kurzer Zeit der „Pluviose" völlig begraben sein wird. Die Torpedobootszerstörer, die an der Unfallstelle zusammengezogen werden mußten, sind in den Hafen zurückgekehrt. Trotzdem werden die Taucher, falls es das Wetter gestattet, heute früh noch einmal versuchen, an das Boot heranzukommen, um ihre Arbeiten wieder aufzunehmen.

* Paris, 1. Juni. Den Offizieren und Mannschaften des „Pluviose" ist der nächsthöhere Dienstgrad verliehen worden, was auf die Pensionsrechte der Hinterbliebenen zurückführen soll.

* Calais, 1. Juni. Da der Sturm nachgelassen hatte, wurden die Arbeiten an der Hebung des Unterseebootes Pluviose heute nachmittag wieder aufgenommen. Taucher fanden in einem Loche des Schiffskörpers einen Mann in halb aufgerichteter Stellung, wie wenn der Matrose im Augenblick der Katastrophe versucht hätte, zu entrinnen. Nach dem Bericht eines Marineoffiziers sollen die mit der Hebung der Pluviose beschäftigten Taucher festgestellt haben, daß die Deckklappe ungefähr um ein Drittel abgeschraubt war. Man zieht daraus den Schluß, daß die Mannschaft des Bootes versuchte, sich durch diese Oeffnung zu retten.

Der Kampf im Baugewerbe.

* M.-Gladbach, 1. Juni. Im Baugewerbe ist ein Teil der Arbeiter, namentlich nichtorganisierter, wieder eingestellt worden, so daß an vielen Bauten wieder gearbeitet wird.

* Bremen, 2. Juni. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Bauunternehmer Bremens und Umgegend wurde mit 76 gegen 57 Stimmen beschlossen, die von den Arbeitnehmern geforderte Lohnerhöhung abzulehnen. Auch der Vorschlag der Tarifkommission der Arbeitgeber auf eine teilweise Lohnerhöhung wurde abgelehnt. Da die Arbeiter an ihrer Lohnforderung festhalten wollen, dürfte es auch hier noch nachträglich zum Ausstand kommen.

Arbeiterbewegung.

* Hagen, 2. Juni. Gestern wurden wiederum 2700 Gießereiarbeiter und Former entlassen. Außerdem wurde einer großen Zahl Metallarbeitern gekündigt. Die Gießereien in den Kreisen Hagen und Schwelm liegen sämtlich still.

Sport.

Prinz-Heinrich-Fahrt 1910.

* Berlin, 2. Juni. Ohne Zwischenfall vollzog sich heute morgen in der Zeit von 6 bis 8 Uhr der Start zur Prinz Heinrich-Fahrt. Von 127 gemeldeten Wagen waren im Laufe des gestrigen Tages 5 zurückgetreten, zu denen heute weitere 2 kamen, so daß im ganzen 120 Fahrzeuge die Fahrt antraten.

Gerichtssaal.

? Bonn, 1. Juni. Die Strafkammer beschäftigte sich heute mit den Ausschreitungen, die von verschiedenen Korpsstudenten am 4. Dez. nach einem Bierhock in Rüngsdorf auf der Rückfahrt begangen worden sind. Das Urteil lautete gegen 3 Angeklagte wegen Sachbeschädigung auf 80 M. Geldstrafe, gegen einen auf 50 M., gegen 2 wegen Uebertretung der Polizeiverordnung über den Betrieb von Kleinbahnen zu 30 M. Geldstrafe. 5 Angeklagte wurden freigesprochen. 2 Angeklagte waren nicht erschienen: gegen diese soll später verhandelt werden.

Provinzielle Nachrichten.

* Dorsten, 1. Juli. Durch Feuer wurden heute morgen in der Wirtschaft Heinrichs die umfangreichen Stallgebäude zerstört. Leider haben außer einigem Kleinvieh vier Pferde in den Flammen den Tod gefunden.

* Coesfeld, 1. Juni. Der Einbrecher Kaczmarecz, der Freitag aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen war, wurde gestern abend wieder verhaftet. Bei seiner Festnahme schoß K. eine Doppelflinte auf den Polizeibeamten ab. Der Beamte konnte sich nur durch einen raschen Seitensprung retten. Nach heftiger Gegenwehr wurde K. endlich verhaftet. Dem K. werden 60—70 Diebstähle und mehrere Raubmordanfälle zur Last gelegt.

* Wanne, 1. Juni. Die Auswanderung von Bergarbeitern aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier wird immer umfangreicher. Von hier ist heute ein Extrazug mit über 200 Bergarbeiterfamilien nach Frankreich abgegangen. Auch von anderen Orten des Industriebezirks wie Buer, Bottrop, Recklinghausen usw. sind eine ganze Anzahl Bergarbeiter nach Frankreich abgereist.

* Ermelinghof, 30. Mai. Heute wurde zwischen Hamm und hier ein Schaffner aus Emden vom Zuge überfahren. Der Beamte war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

* Eschwege, 1. Juni. Auf der Chaussee bei Berterrose und Eschwege scheuten die Pferde des Oberförsters Seiler aus Eishausen vor einem Automobil. Der Wagen stürzte in den Chausseegraben und begrub den Oberförster und den Kutscher unter sich. Oberförster Seller erlitt schwere Verletzungen und einen Beinbruch. Der Kutscher war sofort tot. Den Führer des Automobils soll kein Schuld treffen, da er nur ein langsames Tempo eingehalten haben soll.

* Rheydt, 1. Juni. Der Verkauf von Speise-Eis an Schüler ist hier durch eine Polizeiverordnung gewissen Beschränkungen unterworfen worden. So darf Eis an Kinder unter 14 Jahren und an Schüler, die als solche kenntlich sind, auf Straßen und Plätzen zum Genuß auf der Stelle überhaupt nicht mehr verkauft werden. Ferner ist den Eishändlern verboten, sich den Schulgrundstücken während der Zeit von einer halben Stunde vor Beginn des Unterrichts bis auf eine halbe Stunde nach Schulschluß auf weniger als 200 Meter zu nähern. Eine ähnliche Bestimmung ist für die Spiel und Sportplätze getroffen worden.

* Köln, 31. Mai. Ein Gefreiter der Bespannungsabteilung des 7. Fußartillerie-Regiments vergnügte sich am alten Fort I damit, mit einer Flobertbüchse nach Spatzen zu schießen. Als er später auf einem Fahrrad zum Kasernement fuhr, entlud sich die noch geladene Büchse, und die Kugel drang dem jungen Manne in den Unterleib, durchbohrte das Bauchfell und ging durch die Lunge in den Rücken. Der tödlich Verletzte wurde in das Garnisonlazarett geschafft.

* Kirn, 31. Mai. In Sulzbach wurde der 12 Jahre alte Sohn eines Bergarbeiters zu Tode geschleift. Das Kind hatte bei einem Fuhrunternehmer, als dieser mit den Pferden im Felde war, sich zu tun gemacht und im Spiele die Leine eines Pferdes um seinen Körper gewickelt. Das Tier wurde unruhig und ging mit dem Jungen durch.

* Köln, 1. Juni. Heute morgen sprang eine ältere Frau mit ihrem 4jährigen Kinde von der Schiffbrücke in den Rhein. Während das Kind ertrank, wurde die Mutter gerettet. — Während einer Uebung auf dem Niehler Exerzierplatz hantierte ein Kürrassier so unglücklich mit der Lanze, daß diese seinem Kameraden in den Leib drang. Tödlich verletzt wurde er ins Deutzer Lazarett geschafft.

* Eupen, 1. Juni. In der vergangenen Nacht haben Einbrecher in der Drogerie Ganser eine Geldkassette mit 700 M. verschiedene Sparkassenbücher und die Ladenkasse gestohlen.

Aus Nah und Fern.

— Hamburg, 1. Juni. Auf dem Gelände der landwirtschaftlichen Ausstellung wurde ein Landwirt beim Ausladen von Schweinen von einem Eber angegriffen, der ihm einen Oberschenkel total zerfleischte. Der gestern von einem Stier angefallene Landwirt ist in der Nacht den Verletzungen erlegen.

— Mailand, 1. Juni. Unter den in der Umgebung von Ravenna von einer Massenvergiftung durch Speiseeis Betroffenen ist ein vierter Todesfall zu verzeichnen. Der Zustand der 70 in Massena Erkrankten verschlimmert sich.

— Wien, 1. Juni. Zum Falle Hofrichter wird gemeldet: Frau Anna Hofrichter hat dem Militärgericht mitteilen lassen, daß sie von einer eventuellen Erlaubnis, ihren Gatten zu sehen und zu sprechen, keinen Gebrauch machen würde. Gleichzeitig hat Frau Hofrichter die zuständigen Instanzen ersucht, ihr vor Rechtskraft der Verurteilung ihres Mannes die Annahme eines anderen Namens für sich und ihre Kinder genehmigen zu wollen.

— Graz, 1. Juni. Heut morgen um 8 Uhr ist ein 2 Sekunden dauerndes Erdbeben in Murau (Oberstetermark) verspürt worden.

— London, 1. Juni. Während nächtlicher Uebungen einer englischen Topedobootsflotille in der Bay von Falmouth fuhr nach einer Meldung von dort der „Quail", der eben ein Torpedo auf das Kriegsschiff „Petrol" abgeschossen hatte, mit Volldampf auf ein Fischerboot auf und schnitt es mitten entzwei. Die Bemannung fiel ins Wasser. Sofort wurden Scheinwerfer der in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe auf die Unfallstelle gerichtet, aber es gelang nur zwei Mann zu retten, von denen einer bald darauf infolge von Erschöpfung starb. Die übrigen drei Insassen des Bootes gingen mit den Schiffstrümmern unter. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Kommandant der „Quail" durch die Scheinwerfer des Kreuzers „Petrol" geblendet, das kleine Boot übersah. Der Kapitän von „Petrol" hatte das Boot zwar bemerkt, aber die Entfernung zwischen ihm und demselben überschätzt. Der Führer des Torpedoboots, hat nur das ihm gegebene Kommando ausgeführt. Eine Schuld bei dem Unglücksfalle ist ihm nicht beizumessen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 3. Juni.

)*(**Für das Kreistierschaufest**, das, wie gestern bereits kurz berichtet, am 14. Juni in Borken stattfindet und mit dem auch eine Bezirksziegenschau verbunden ist, ist folgendes Programm aufgestellt: Dienstag, 14. Juni: von vormittags 8 Uhr ab Aufstellung der Tiere auf dem Viehmarktplatze; vormittags 9¾ Uhr Beginn der Schau und Auswahl der zu prämiierenden Tiere; mittags 12½ Uhr Vorführung der prämiierten Tiere und Verkündigung der zuerkannten Prämien; nachmittags 1½ Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Orthaus (Anmeldungen zum Essen müssen bis zum 10. Juni erfolgen); von 3½ Uhr ab großes Konzert in den Gartenanlagen des Hotels Orthaus; während des Konzerts Auszahlung der Prämien; abends Fest-Ball. An Preisen sind 1250 M. ausgesetzt. Es ist wohl mit Sicherheit eine recht rege Beteiligung aus allen Teilen des Kreises zu erwarten, zumal günstige Bahnverbindungen nach Borken bestehen und der Fest-Ausschuß alles aufgeboten hat, damit das diesjährige Fest gegen die früher gefeierten schönen Feste nicht zurücksteht.

)!(**Pensionsversicherung der Angestellten.** Wie wir erfahren, beabsichtigt der hiesige Werkmeister Verein am Samstag, den 18. Juni, einen Vortragsabend zu veranstalten, bei welchem vornehmlich der jetzige Stand und die Aussichten für die Pensionsversicherung der Privatangestellten behandelt werden soll. Es ist hierzu eine bewährte Kraft aus dem Kaufmannsstande gewonnen. — Der Vortragsabend wird veranstaltet in Anlehnung an eine diesbezügliche Entschließung welche der Werkmeisterverband auf seinem an Pfingsten zu Hannover stattgefundenen Delegiertentag gefaßt hat und die, wie folgt, lautet: „Die außerordentliche Delegiertenversammlung des deutschen Werkmeister-Verbandes begrüßt das von der Regierung gegebene Versprechen, dem Reichstage schon im Herbst dieses Jahres den Gesetzentwurf über die Pensionsversicherung der Privatangestellten vorzulegen. Sie rechnet darauf, daß der Entwurf auf die Angestellten im höheren Alter Rücksicht nimmt und für diese Uebergangsbestimmungen schafft, damit auch sie der Wohltaten des Gesetzes teilhaftig werden. Der außerordentliche Delegiertentag erwartet von dem Reichstage, dem er gleichzeitig für das einmütige Eintreten für die Angestellten dankt, baldige Beratung und Verabschiedung des angekündigten Gesetzes. Er erwartet von dem Reichstage, daß er den Wünschen der Angestellten Rechnung trägt und dafür sorgt, daß ihnen und ihren Hinterbliebenen ohne allzu große Belastung eine ausreichende Versorgung gewährleistet wird. Gleichzeitig fordert er in der Reichsversicherungsordnung Versicherung aller Angestellten ohne Rücksicht auf das Einkommen in der Unfall-, Kranken- oder Invalidenversicherung hier, unter gleichzeitiger Anfügung weiterer Beitragsklassen.

Brüsseler Ausstellungsbriefe.

von Jos. Vinc. Grunau.

III.

Eine meiner sehr geehrten Leserinnen, — persönlich kenne ich sie zwar nicht, aber gegen Damen bin ich stets höflich, hat mich mit einer bösen Doppelfrage in peinlichste Verlegenheit gebracht. Dieselbe lautet: Wie kann man billig und gut die Brüsseler Ausstellung besuchen? Zum ersten Teil muß ich leider gestehen, daß ich trotz mannigfacher Reise- und Ausstellungserfahrung immer noch mit einem großen Loch im Portemonnaie zurückgekehrt bin. Nein, billig ist es wirklich jetzt in Brüssel nicht, und wer gut oder auch nur anständig hier auskommen will, der nähe sich nach alter Väterfitte einige Füchslein mehr in's Westenfutter, als er sonst zu tun gewohnt ist. Man kann gut leben hier und man lebt auch gut durchweg, nur darf man nicht auf's Billige gehen, denn da wird's nicht nur schlecht, sondern auch erst recht — teuer!

Eine andere an mich gerichtetete Frage lautet, ob denn jetzt die Ausstellung fertig sei und sich ein Besuch empfehle? Zum Fertigsein fehlt schon noch einiges, und die Hoffnung, daß z. B. der große, verschnörkelte Bau von Brasilien vor der Veranstaltung überhaupt fertig werde, vermag ich nicht mehr zu hegen. Das Gesamtbild aber ist heute abgeschlossen und wenn man noch einige Tage hinzutut, so wird man auch in den Hallen der verschiedenen Länder, wo heute noch mancher Vorhang sich vor unsere neugierigen Blicke legt, kaum noch auf kleine Unfertigkeiten stoßen. Wenn man unsere letzten deutschen Ausstellungen, namentlich die großen Düsseldorfer von 1902 und 1904 gesehen hat, wie da alles am ersten Tage blitzeblank dastand, so findet man zwar diese schöne Tradition in der hiesigen deutschen Abteilung gewahrt, daß aber nun nach mehr als einem Monat nach der Eröffnung noch nicht alles klappt, das ist nicht rühmenswert, wenigstens die Belgier selbst hätten ihren Stolz darein setzen müssen, es den Deutschen gleich zu tun.

Immerhin dürfen wir heute auch schon einen Gang in die Hallen wagen und fangen wir mit Belgien an. Die hohe, geschmackvoll dekorierte, von hübschen Kiosken durchzogene Partie ist der Hauptanziehungspunkt für unsere Damen. Spitzen dehnen sich vor unsere Augen aus, wie herrliche Gedichte und schonend hat man nicht einmal die Preise hinzugefügt, um uns die Laune nicht zu verderben. Uebrigens hat man in einem besonderen Pavillon der weiblichen Arbeiten auch Gelegenheit, die Entstehung dieser duftigen und luftigen Gewebe zu bewundern. Etwa hundert Frauen und Mädchen werfen die Klöppel kunstgerecht durcheinander, als ob es ein leichtes Kinderspiel wäre. Nicht weit von den Spitzen finden wir die Kostüme, nicht so aufdringlich wie die Pariser Mode, aber elegant u. wohlgestimmt, selbst in den satten Farben, welche der heutige Salon liebt, obwohl auch die feingetönten, fast hingehauchten Nüancen noch immer daneben das Feld behaupten. Aber auch für uns Männer gibt es in diesem Reiche etwas zu sehen u. wir dürfen sogar ein Lächeln auf unsere Lippen kommen lassen. Ein schmucker Glaskasten bietet genug, um ein halbes Dutzend belgische Leutnants und noch einige Generale daraus zu machen. Welche Fülle von Gold und Stickereien von knallenden Farben, von Glanz, von Lack, von Trobbeln und Tressen findet sich da zusammen! Das sind Schießobjekte, wie sie sich der Feind gar nicht besser wünschen kann. Man merkt es gleich, das ist für den Ernst der Praxis nicht eingerichtet. Das hat Belgien nicht notwendig — glückliches Land!

Geblendet sind wir fast, wenn wir in die weiß und leicht blau ausgestattete englische Abteilung eintreten. Vornehm gespreizt, dem Nationalcharakter entsprechend, sind die einheitlich aufgebauten Pavillons in den Raum gesetzt. Hier haben wir zunächst die chemische Industrie, welche in feinen Christallisierungen ihre Erzeugnisse vorführt. Porzellan, Glas und Kristalle schließen sich an, ohne sich aber durch besonders originelle Formen auszuzeichnen. Alles schon dagewesen, man bleibt am Alten kleben. Mehr zu bewundern ist der Reichtum der Juwelen. Man merkt, die Industrie erhält das Material aus erster Hand. Die Hauptanziehungskraft üben die verschiedenen Schiffstypen aus, die sich in zahlreichen, tadellosen Modellen präsentieren, vom schweren „Invincible" bis zum Arbeitsschiff. Hier bei den Personendampfern Glanz und Eleganz, dort bei den grauen Kriegsschiffen höchste Einfachheit und die Sucht, möglichst jede Farbe verschwinden zu lassen, sich ungesehen zu machen. Ob die deutschen Erzeugnisse besser sind, wer mag es sagen, jeder aber wird hoffen, daß der Tag nie kommen werde, an dem diese Preisfrage im Ernst gelöst werden muß.

Was wir heute von der französischen Kleinindustrie sehen können, ist noch nicht viel. Wir wollen in ihrem Interesse hoffen, daß sich das Beste noch hinter den Vorhängen befindet. Was sich unserem Auge jetzt bietet, verrät wenig von dem vielgerühmten französischen Geschmack, dazu ist es viel zu bazarmäßig aufeinander getürmt. Wenn es unter den Bijouterien, Kunstgegenständen 2c. an sich recht gute Sachen gibt, so sind sie doch so wenig effektvoll arrangiert, daß sie nicht hervortreten. Es fehlt die ordnende Hand des Künstlers, wie sie z. B. in dem reich gehaltenen Renaissance-Salon unverkennbar ist, der heute das einzige bemerkenswerte bildet.

Machen wir zum heutigen Abschluß noch einen Besuch in dem hübschen hochragenden Haus der Niederlande. Die Properität ist ja holländische Nationaltugend, auch hier grüßt sie uns aus allen Ecken heraus. Ueberfieht man das Gebotene mit einem weiten Blick, so drängt sich der Gedanke auf, was wäre Holland ohne seine Kolonien? Hier die reichen Kunstschätze von niederländisch Indien, die bei aller bizarren Form doch so viel Eigenart und lustigen Kunstsinn, so viel Formschönheit verraten. Was könnten unsere Baumeister nicht alles an großartiger Formwirkung von den Pagodenbauten jener Länderstriche, die uns hier im Bilde vorgeführt werden, lernen. Und auf der anderen Seite dann der Reichtum der Produkte, der unermeßliche Segen, den das kleine Holland aus seinen Kolonien zieht. Getreide der verschiedensten Art, Oel, Gutte und vor allem der würzige Tabak, der dem Raucher aus den großen bastumgürteten Ballen heraus anlacht und ihm das Wasser im Munde zusammenlaufen macht. Nicht vergessen seien die kunstvollen Gewebe, reich mit echtem Gold bestickt und die interessante Korkfabrikation, die sogar einen prächtigen, reich mit Blumen besetzten Damenhut hergestellt hat, den wir manchem modernen Fasson entschieden vorziehen. Und dabei ist die ganze Sache eben leicht wie ein Korken. Daß in dieser Ausstellung der gute Holländer Käse nicht fehlt und eben so wenig die verschiedenen Schnäpse, versteht sich von selbst.

Auf Wunsch geben wir schließlich noch einige Anweisungen für die Reise. Daß man Geld und nicht zu knapp braucht, ist schon gesagt. Das Wechseln besorgt man am besten zu Hause, denn in Brüssel ist es umständlich und man erleidet Schaden. Dabei muß man stets auf der Hut sein vor falschen oder hier nicht kursfähigen Stücken. Griechen-, Argentinier-, Italiener- und Schweizerfranken mit der sitzenden Helvetia weise man immer zurück. Die Hotels sind teuer und jetzt, wo der Andrang noch nicht sehr groß ist, überfüllt, also bestelle man voraus und lasse sich Antwort mit Preis geben. Auf alle Fälle hüte man sich vor den guten deutschen Freunden, die sich auf dem Bahnhofsvorplatz andrängen und gute billige Privatlogis anbieten. Wohin man da geraten kann, das verschweigt des Sängers Höflichkeit. Besondere Aufmerksamkeit schenke man den Kutschern. Wer vorher nicht den Preis ausmacht, der ist schon angelaufen. Taxen, die polizeilich genehmigt sind, scheinen nicht zu existieren, die Taxameter, bei welchen man nach der durchfahrenen Kilometerzahl berappt, scheinen eigens für die Ausstellung abgeschafft worden zu sein. Gutes Essen findet man in den großen Bier-Restaurants in den Avenuen zu mäßigem Preise. Dazu trinke man das einheimische Bier, weil es recht gut und billig ist. Ein vorzügliches Münchener trinkt man aber doch reell in der Passage bei Clarenbach, und in der Rue Fossee-aux-Loups bei Mühlbauer, wie in den „drei Schweizern". In der Ausstellung ist an erster Stelle das „Münchener Haus" der vereinigten Münchener Brauereien zu empfehlen, dann auch „Alt-Düsseldorf", welches zwar kein Bild der niederrheinischen Kunststadt gibt, sondern vielmehr die Gegend bei Bacherach mit den kleinen an die Stadtmauer angelehnten Häuschen wiedergibt. Natürlich wird hier auch nach den Weisen einer echt bayerischen „g'suffa" und geschuhplattelt.

Eine eigene Abteilung hat Frankreich noch

Allerlei.

— **„Eine Dame zu verkaufen!“** Vor vier Jahren erschien in einer großen amerikanischen Zeitung ein merkwürdiges Inserat: „Meistbietend zu verkaufen junge Dame, Amerikanerin, Sklavin, intelligent, gebildet, ehrenhaft, rechtlich, poetisch, philosophisch, großdenkend und vor allem weiblich empfindend.“ Und diesem Anfang folgten genaue Einzelangaben: „Brünett, große graugrüne Augen, leidenschaftliche Lippen, prächtige Zähne; nicht schön, aber anziehend und reizvoll, kräftig und ein Charakter. Höhe 5 Fuß 3 Zoll, gut proportioniert, graziös. Genoß eine 10 000 Dollar-Erziehung, kann aber nur 10 Dollar in der Woche verdienen. Alter — nun ja, sie ist nicht sehr alt, aber auch nicht gerade gestern geboren. Künstlerisches Temperament, warmherzig, liebenswürdig, anhänglich, voll Fröhlichkeit übersprudelnd und dennoch voller Würde, gesetzt, wissensdurstig und manchmal tief melancholisch über die Leiden der Menschheit. Sie weiß einen guten Witz zu schätzen und einen besseren zu erzählen; ist nicht prüde, wenn auch tief religiös. Lebhafte Phantasie und außerordentliche Seelenkräfte. Kann nur wenig nähen, aber ein gutes Kostüm mit Würde tragen. Geht nicht zur Kirche, doch gehorcht Gottes Geboten. Kann nicht kochen, aber erfinden. Schreibt Schreibmaschine, aber empfindet das als eine Marter. Diese junge Dame,“ so schloß das Inserat, „bietet sich daher zum Verkaufe aus, wie hundert andere Frauen es täglich tun. Sie hat sich jedoch die Sache vorher genau überlegt und daher beschlossen, sich nicht privatim zu verkaufen, sondern ehrlich und öffentlich Preisangebote einzufordern, in der Hoffnung, dadurch einen höheren Preis zu erzielen als durch Verkauf unter der Hand.“ Die eigenartige Anzeige scheint ihren Zweck erfüllt zu haben. Miß Elisabeth Magie wurde berühmt, eine Menge von Reportern stürmten am nächsten Morgen ihr Haus, und ihnen erklärte sie noch einmal ihren Standpunkt. In wenigen Wochen erregte sie internationale Aufmerksamkeit, überall lud man sie zu Vorträgen ein, sie schrieb ein Buch „Der triumphierende Sklave“ und ist heute in Amerika eine vielgesuchte dramatische Vortragskünstlerin. Nebenbei erfindet sie Kinderspielzeuge, kurz, sie genießt ein Einkommen, auf das mancher Bürger neidisch sein kann, und da sie noch unverheiratet ist, wird sie nun mit Heiratsanträgen überhäuft. Vor kurzem ist sie in New-York am Vortragspult aufgetreten, hat Ruhm und Lorbeeren geerntet. Den Weg, den sie damals vor vier Jahren mit ihrem originellen Inserat betrat, hat sie so sehr schnell zu ihrem Ziele geführt. Heute lebt sie, die vor vier Jahren noch mit Mühe zehn Dollar in der Woche verdiente, sorgenlos in Luxus, alles dank dem Einfall, sich öffentlich de... Meistbietenden zum Verkaufe anzutragen...

— **Hartnäckige Schuldnerinnen.** Zwei Schwestern in Clarborough bei Rekford hatten einen Prozeß geführt und ihn verloren. Sie wurden verurteilt, eine gewisse Summe zu bezahlen, und als sie die Bezahlung verweigerten, erschien der Sherif mit seinen Beamten, um in der Wohnung zu pfänden. Die beiden Frauen, kaum des Beamten ansichtig geworden, fürchteten entweder in das Gefängnis abgeholt zu werden, oder sie wollten der Obrigkeit trotzen. Jedenfalls verschlossen sie vor den Beamten das Haus und verbarrikadierten Türen und Fenster. Vergebens versuchte man auch am folgenden Tage in das Haus einzudringen, und als dies mißlang, wurden einige Beamten des Sherifs in einer nahegelegenen Scheune einquartiert, um die Gelegenheit abzupassen, wenn sie in das Haus eindringen könnten. Durch einen aus dem Fenster geworfenen Brief, den ein freundlicher Nachbar weiter besorgte, setzten sich die Frauen mit einem Rechtsanwalt in Verbindung, welcher alsbald vor der Wohnung erschien, aber auch nicht eingelassen wurde. Erst als die Beamten sich weiter zurückgezogen und die Frauen durch die Fensterläden festgestellt hatten, daß die Luft rein war, wurde ein Fenster geöffnet und der Advokat konnte seine Unterhaltung mit den Damen beginnen. Nach einigem Parlamentieren durfte er hinein kommen, aber nicht etwa durch die Türe, sondern mittelst einer Leiter durch ein Fenster im Oberstock. Der Advokat wußte die beiden zu überzeugen, daß sie die Schuld bezahlen müßten und verließ dann auf demselben ungewöhnlichen Wege, auf dem er gekommen, das Haus. Da die beiden Schuldnerinnen nun aber auch mit eigenen Augen Zeugen der Auszahlung ihrer Schuld sein wollten, erschien am anderen Tage ihr Advokat und derjenige des Gegenpartei vor dem Hause. Das obere Fenster wurde wieder geöffnet, die Leiter wieder angelegt, und auf dieser Leite, oben der Advokat der beiden Frauen, unten, einige Sprossen tiefer, der Advokat der Gegenpartei, fand die Bezahlung der Schuld und der Prozeßkosten statt, unter dem Hallo einer großen Menge, die Zeuge des komischen Vorgangs war.

— **Ein vertrauensseliger Hüter der Ordnung.** Aus Tirol wird eine kostbare Geschichte bekannt. In einem Dorfe des Oberinntales fing eines Tages der Gemeindediener einen Landstreicher ein. In Ermangelung eines besseren Verwahrungsortes brachte er den Mann in sein Schlafzimmer, ließ ihn in seinem Bette schlafen, versperrte sorgfältig die Tür und wachte die ganze Nacht über den Gesellen. Als der Morgen herankam, weckte er seinen Gast, erklärte ihm, er gehe jetzt in die Frühmesse, und trug ihm auf, bestimmt im Zimmer zu bleiben; er werde schon nachher das weitere sehen. Beruhigt ging der Gemeindediener in den Gottesdienst; als er aber zurückkehrte, fand er das Nest leer. Er mag sich wohl im ersten Augenblick verdutzt hinter den Ohren gekratzt haben, doch bald kam das behördliche Selbstbewußtsein wieder zum Durchbruche und er erklärte denen, die von der Sache erfahren hatten daß es nichts mache. Er werde ihn schon noch kriegen, er kenne den Burschen auf den ersten Blick; „es sei ein Bayer, der Sacra.“

Neueste Nachrichten.

w Bochum, 2. Juni. (Telegr.) Heute morgen wurde ein Bäckermeister in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Seine Frau und sein 7jähriger Sohn sind verschwunden. Die Frau hat in einen hinterlassenen Briefe mitgeteilt, daß sie sich ebenfalls das Leben nehmen wolle. Man nimmt an, daß die Notlage, in der sich die Familie befand, sie zur Verzweiflung getrieben habe.

* Berlin, Der Russe **Abraham Eierweiß**, der gestern die Konservenbüchse gegen den Kronprinzen warf, hat in Freundeskreisen oft erzählt, daß er demnächst eine große Tat vollbringen werde, die die Aufmerksamkeit der Welt auf ihn richten werde. Schon vor einem Jahre ging er in einer Versammlung der freireligiösen Gemeinde mit einem alten verrosteten Revolver gegen Dr. Bruno Wille los, in der Absicht, Aufsehen zu erregen. Er wurde gestern in einer Anstalt untergebracht.

* Derils-Slide Utah, 2. Juni. Gestern ereignete sich in einer hiesigen Fabrik eine schwere Kesselexplosion, durch die 20 Arbeiter getötet und 20 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

* Mohilew (Rußland), 2. Juni. In dem Dorfe Kuscherzew verbrannte eine sechsköpfige Familie. An den Leichen entdeckte man Spuren eines Verbrechens. Eine verdächtige Person wurde verhaftet.

* Jauer 2. Juni. Nach dem vorläufig festgestellten amtlichen Wahlergebnis erhielten bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Regierungsbezirk Liegnitz 7 (Landeshut-Bolkenhain-Jauer) Proll (fo.) 6483, Büchtemann (Fortschr. Vp.) 6429, Strosser (kons.) 3878, Herschel (Ztr.) 3823 Stimmen. Zersplittert waren zwei Stimmen.

* Buenos Aires, 2. Juni. Bei der gestern in der landwirtschaftlichen Ausstellung erfolgten Preisverteilung erzielten die deutschen Pferde glänzende Erfolge. Die Oldenburger Pferde erhielten 1 Championpreis, 3 1. und 3 2. Preise, die Ostfriesen erhielten 1 Championpreis, 1 1., 1 2. und 1 4. Preis, die Holsteiner 1 Championpreis sowie 3 1. und 2 2. Preise. Die deutschen Züchter haben sich durch das ausgestellte erstklassige Material in Argentinien gut eingeführt.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 2. Juni.

Weizen 100 Klg.	1. Qualität	19,— M.
" "	2. "	18,00 "
Roggen 100 Klg.	1. "	14,80 "
" "	2. "	13,80 "
Alter Hafer 100 Klg.	1. "	15,40 "
" "	2. "	—,— "
Neuer Hafer 100 Klg.	1. "	15,70 "
" "	2. "	14,50 "
Neue Gerste 100 Klg.		00,00 "
Kartoffeln 50 Klg.		2,50—2,80 "
Heu 50 Klg.		4,50—5,00 "
Luzernerheu 50 Klg.		6.— "
Krummstroh 500 Klg.		20,— "
Breitdruschstroh 500 Klg.		22,— "
Butter Klg.		2,60 "
Eier 100 Stück		8.— "
Raps per 100 Klg.	1. Qualität	—,— "
" "	2. "	—,— "
Rüböl 100 Klg. in Partien von 100 Zentnern	(ohne Faß)	56,50 "
Rübkuchen 1000 Klg. große waggonweise		98,— "
" " kleine "		100 — "
Kleien 50 Klg.		5,70 "

+ Königstee +

Lungen- u. Halskranke sowie alle, die an Asthma, Atemnot, Husten, Heiserkeit, Lungen- u. Kehlkopfkatarrh, Luftröhren- u. Bronchialkatarrh, Lungenspitzenaffektionen 2c. 2c. leiden, werden auf diesen Tee aufmerksam gemacht, worüber viele Tausende Anerkennungsschreiben vorliegen, welche sich mit lobenden Worten über den Tee aussprechen. Zu haben in Paketen zu 1 M. bei **E. König, Goslar, Bahnhofstr. 19.** (Königstee ist russischer Knöterich.) Versuchsproben gegen Einsendung von 20 Pf. franko.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 5. Juni.

St. Georg.

5, 6, 6½ Uhr hl. Messen.
7¼ Uhr Hochamt.
8 Uhr Beginn der Prozession; nach deren Rückkehr Te Deum; darauf letzte hl. Messe.
2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
4 Uhr Bonifatius-Andacht. **Bei beiden Andachten ist Kollekte für den Bonifatiusverein.**

Liebfrauen.

5 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Hochamt.
7 und 7½ Uhr hl. Messen.
3 Uhr Bonifatius-Andacht u. **Kollekte für den Bonifatius-Verein.**

St. Joseph.

½8 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr Hochamt.
½8 Uhr letzte hl. Messe.
3 Uhr Bonifatius-Andacht u. **Kollekte für den Bonifatius-Verein.**

St. Klara.

6 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
½8 Uhr hl. Messe.
(Hospital.)
½7 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Hagelfeier.

Prozessions-Ordnung.

1. Die Schulmädchen aus der Stadt und aus den Bauerschaften und die Töchterschule,
2. der Arbeiterinnen-Verein und die Jungfrauen-Kongregation von St. Georg, Liebfrauen und St. Joseph,
3. sonstige Jungfrauen und Frauen,
4. die Schulknaben aus den Bauerschaften und aus der Stadt,
5. das Gymnasium,
6. die Jünglings-Sodalität,
7. weißgekleidete Mädchen und Knaben mit Fähnchen,
8. Kirchenchor,
9. Geistlichkeit.

Nach dem hochwürdigsten Gute:

10. Die Vorsteher und Vertreter der Kirchengemeinden, sowie der Stadt- und Landgemeinden und sonstiger Behörden,
11. kaufmännischer Verein,
12. Lehrlings-Verein,
13. Gesellen-Verein,
14. Jugendverein St. Joseph,
15. Verein für jugendliche Arbeiter,
16. Arbeiter-Vereine,
17. St. Josephs-Verein,
18. Verein abstinenter Katholiken,
19. Jünglinge und Männer, die keinem Vereine angehören.

Die Schulmädchen stellen sich am Westend auf, der Arbeiterinnen-Verein, die Jungfrauen-Kongregation und die sonstigen Jungfrauen und die Frauen am Westend und in der Ravardistraße — so früh, daß um 8 Uhr die Prozession sich in Bewegung setzen kann. Die Schulknaben finden sich um 8 Uhr in der Ravardistraße ein (von der Mündung der Kirchstraße an), das Gymnasium und die Sodalität am Turmportale. Die Vereine, welche dem Hochwürdigsten Gute folgen, und die sonstigen Männer und Jünglinge versammeln sich etwas nach 8 Uhr am Turm und zu beiden Seiten der Kirche — so zeitig, daß keine Lücke entsteht.

Wenn während der Prozession **der erste Böllerschuß** ertönt und **zum ersten Male geschellt** wird, müssen sofort alle an der Stelle, wo sie sind, stehen bleiben und erst nach dem **zweiten Schellen** bezw. nach den **drei Böllerschüssen** weitergehen.

Alle Teilnehmer werden ersucht, die Prozession nicht auf der Straße oder auf dem Markt zu verlassen, sondern **bis zur Kirche dabei zu verbleiben,** da sonst Unordnung und Lücken entstehen.

Anmerkung. Auf dem Markt wird nach dem Segen das Lied **„Großer Gott“** — nicht vom Chore allein, sondern **gemeinsam** — gesungen; es mögen alle Anwesenden mitsingen, dabei aber auf die Musik achten und genau den Takt innehalten.

Marian. Jungfrauenkongregation Liebfrauen.

Die Mitglieder sammeln sich zur Teilnahme an der Prozession ½8 **Uhr auf dem Gasthausplatze.**

Medaille anlegen!

Der Präses.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 5. Juni.

Hagelfeier.

5 Uhr erste hl. Messe.
½6 Uhr zweite hl. Messe.
7 Uhr Hochamt.
8 Uhr Prozession.
Nach derselben eine stille hl. Messe.
Nachm. 6 Uhr Andacht.

Arbeiter-Verein.

½7 Uhr:

Versammlung.

Gummibinden

empfiehlt

Fritzen Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung von Gerichtskosten durch Verwendung von Kostenmarken.

Vom 1. April 1910 ab ist im Interesse der Vereinfachung und Verbilligung der Kosteneinziehung versuchsweise den Parteien gestattet, Kosten, welche aus Anlaß von Anträgen auf Erlassung von Zahlungs- und Vollstreckungsbefehlen, auf Festsetzung der vom Gegner zu erstattenden Kosten, auf Pfändung und Ueberweisung von Forderungen, auf Erlassung von Arrestbefehlen und einstweiligen Verfügungen und bei sonstigen vorschußpflichtigen Parteihandlungen zu entrichten sind, im voraus, also ehe der Partei eine Kostenrechnung mitgeteilt wird, in Kostenmarken zu entrichten.

Art der Verwendung der Kostenmarken.

Die Kostenmarken sind am oberen Rande der Vorderseite des veranlassenden oder Begleit-Schriftstückes aufzukleben. Wird das Schriftstück in Ueberschrift und Abschrift eingereicht, so sind die Kostenmarken auf der für die Gerichtsakten bestimmten Schrift aufzukleben. Bei Zahlungs- und Vollstreckungsbefehlen sollen die Kostenmarken, wenn ein sonstiges veranlassendes Schriftstück nicht vorhanden ist, auf einem besonderen Umschlagblatt aufgeklebt werden.

Art der Entwertung der Kostenmarken.

Zum Zwecke der Entwertung soll jede einzelne Marke von der Partei oder deren Beauftragten derart mit dem Namen oder der Firma der Partei, für deren Rechnung die Marken verwendet werden, mit Tintenschrift überschrieben oder mittels des Firmen- oder Namenstempels überdruckt werden, daß die Schriftzeichen seitwärts oder wenigstens nach einer Seite hin über den Rand der Marke auf das sie umgebende Papier übergreifen. In die Marke kann außerdem auch das Datum der Verwendung in üblicher Abkürzung (z. B. 10./10. 10 oder 10. Okt. 10) eingetragen werden.

Vertrieb der Kostenmarken.

Der Verkauf der Kostenmarken erfolgt in der Gerichtskasse und in der Zivilabteilung Nordstraße Nr. 63, Eingang Neuplatz, Zimmer Nr. 1.

Die Höhe der Gebühren einschließlich des Pauschsatzes für Schreibgebühren und Porto, welche bei einzelnen Geschäften vorschußweise durch Verwendung von Kostenmarken zu entrichten sein würden, ergibt sich aus nachstehender

Kostentabelle.

Wertklasse bis einschließlich	Für die Entscheidung über das Gesuch um Erlaß des Zahlungsbefehls. § 37¹ S. G. K. G.		des Vollstreckungsbefehls. § 37² S. G. K. G.		Vorschuß im gewöhnlichen Prozesse. §§ 18, 31. S. G. K. G.		im Urkunden- und Wechselprozesse. §§ 18, 25, 31 S. G. K. G.	
M.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
20	—	30	—	30	1	50	1	10
60	—	60	—	40	2	90	2	—
120	1	10	—	60	5	10	3	30
200	1	70	—	90	8	30	5	—
300	2	50	1	30	12	10	7	30
450	3	30	1	70	16	50	9	90
650	4	40	2	20	22	—	13	20
900	5	80	2	90	28	60	17	20
1200	7	10	3	60	35	20	21	20
1600	8	40	4	20	41	80	25	10
2100	9	70	4	90	48	40	29	10

Bocholt, den 23. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Koche auf Vorrat



mit **Original-Weck**

Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Selbstherstellung von

Konserven.

Seit 1909 fast alle Artikel zirka 10 bis 25 Prozent, 1910 kompl. Einrichtungen nochmals zirka 5 Prozent im Preise ermäßigt.

Hervorragende Neuheiten.

Vorrätig bei

Johann Onstein,

Bocholt,

Nordstraße 34. Fernruf 381.

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** bei **Rauhigkeit** und **Schuppungen der Haut,** bei leichter **Ichthyosis,** ganz besonders bei **Unreinheiten** der., wenn **Mitesser und deren Folgezustände,**

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorrufen“ Das ist das Urteil des Dr. med. W. über **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** a Stck. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. 35%ig, **stärkste Form).** Dazugehör. **Zuckooh-Creme** 75 Pf. und 2 M., ferner **Zuckooh-Seife (mild)** 50 Pf. und 1,50 M. Bei **Peter Rolf, Nordstraße 4.**

Photog. Atelier Bigge,

Bocholt,

Nordstr. 8, Fernruf 274,

empfiehlt:

Photograph. Apparate

zu Original-Fabrikpreisen bei kostenloser Anleitung. Katalog zu Diensten.

Photographische

Bedarfsartikel

stets am Lager.

Fertigstellung sämtl. Arbeiten für Amateure zu mäßigen Preisen.

Für junge Mütter.

„Die Pflege des Kindes in den zwei ersten Lebensjahren“

von

Prof. Dr. Schlossmann,

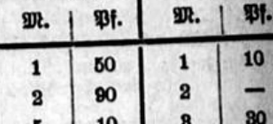
Direktor der Klinik für Kinderheilkunde in Düsseldorf.

Preis 30 Pf.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.



Heringe! Heringe!

Hochfeine holl. Matjes-Heringe eingetroffen, per Stück 20 Pf. und drei Stück 20 Pf.

Louis Goedhardt,

Nordstraße 26. Telephon 244

Größere Anzahl

Kisten

zu verkaufen.

S. Wolff,

Lederhandlung, Nordstr. 51.

Bis 10 000 kg

Tragkraft sind

Flaschenzüge, Zahnstangenwinden, Kabelwinden etc.

stets vorrätig.

Ludw. Heisse, Dortmund.

Fernspr. 851 und 3007.

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Aussehen und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Eckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul, Preis a St. 50 Pf., ferner macht die **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

Geschw. Hoepfner, Herford, Wielers, Wilh. Winkelmann.

Für ein
Manufakturwaren-Geschäft
wird per sofort ein
Lehrmädchen
gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für sofort ein properes
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Ostermarkt 41.

Ein kräftiges, schulfreies
Mädchen
sucht Stelle.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zur Aushülfe ein fleißiges
Mädchen
für nachmittags **gesucht.**
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Besseres Mädchen von auswärts sucht zum 1. Juli Stellung als
Kinderfräulein.
Offerten unter **J. E.** an die Exped. dieses Blattes.

Eine Frau
sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Stenerner Weg 800/5.

Heizer und Maschinist
gesucht.
Lohn 22 M. festes Geld.
Bewerber wollen Namen und Wohnung in der Expedition d. Bl. abgeben.

---

2 Gehülfen
gesucht.
Rudolf Gniffke,
Maler und Anstreicher.

Selfaktormeister
per sofort oder bald von Streichgarn-Spinnerei im Regierungsbezirk Düsseldorf gesucht.
Offerten unter **„Nr. 145"** an die Expedition d. Bl.

Strebsamer junger Mann sucht sofort oder später **gutgehende**
Restauration
in Vertretung zu übernehmen.
Kaution kann gestellt werden.
Offerten unter **Z. Z. 100** an die Expedition d. Bl.

Eine
Oberwohnung
von 4 Räumen zu vermieten.
Kurfürstenstr. 640 (bei der Windmühle).

Eine Wohnung
von 3 oder 4 Zimmern, am liebsten am Ravarditor, zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine bessere
Wohnung
von 4 Räumen nebst Zubehör per . Oktober gesucht.
Offerten unter **M. P. 19** an die Expedition d. Bl.

Wohnung
von 5 bis 6 Räumen in der Nähe des Nordtores sofort gesucht.
Angebote unter **R. E.** an die Exped. dieses Blattes.

---

2 oder 3 Zimmer
nebst Keller zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Unentbehrlich für jeden Bauunternehmer
Bestimmungen
über die bei Hochbauten anzunehmenden Belastungen und die Beanspruchungen der Baustoffe und Berechnungsgrundlagen für die statistische Untersuchung der Hochbauten vom 31. Januar 1910.
Amtliche Ausgabe.
Preis 80 Pf.
Vorrätig bei
H. & A. Temming,
Nordstraße.

Die Steuerhebetermine
für das 1. Vierteljahr 1910 haben mit dem gestrigen Tage begonnen.

Die Hebetage sind, wie auf der Rückseite des Steuerzettels angegeben, wie folgt festgesetzt:

Vom 1. bis 4. Juni für Bezirk II,
vom 6. bis 9. Juni für Bezirk III,
vom 10. bis 15. Juni für Bezirk I.

Die Bezirke sind auf der Mittelseite des Steuerzettels groß aufgedruckt. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, die angesetzten Termine pünktlich innezuhalten, da nur dann ein Andrang an der Kasse, insbesondere an den letzten Tagen, vermieden wird.

Bocholt, den 2. Juni 1910.

Die Stadtkasse.

Verding.
Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau von 18 Wohnungen für den Bocholter Bauverein sollen vergeben werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis
Freitag, den 10. Juni, mittags 12 Uhr,
bei dem Vorsitzenden Herrn **Gust. Becker**, Südwall, abzugeben.

Die Unterlagen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Bocholt. **Joh. Niessing.**

Schützenfest
in Mussum im neuen Saale an der Wirtschaft „Zur Mühle"
am **Montag** und **Dienstag** nächster Woche.

Montag morgen 8 Uhr:
Antreten der Schützen mit Waffen und Marsch zur Vogelstange.

Nachmittags 3 Uhr:
BALL.

Dienstag nachmittag 4 Uhr:
BALL.

Fremde können durch Mitglieder gegen Entree eingeführt werden.

Der Vorstand.

Zu freundl. Besuche ladet unter Zusicherung bester Speisen und Getränke ergebenst ein

Witwe Egeling,
Wirtschaft zur Mussumer Mühle.

Lüster-Joppen
von **5,80 M.** an.
Farbige Westen
in Seide, Wolle und Baumwolle
in schöner Auswahl.
Heinr. Eising.

Gelegenheitskauf.
Infolge guter Abschlüsse offeriere, nur solange der Vorrat reicht:
Silberne Damen-Uhren und Damen-Uhrketten
zu
außergewöhnlich billigen Preisen.
J. G. Hams, Rhede.

Die neuesten
Tapeten 1910
empfiehlt in **grosser Auswahl** u. zu den **billigsten Preisen**
Neustr. 16. H. Schmalhausen, Neustr. 16.
Sämtliche Tapeten werden auf Wunsch gratis beschnitten.

Ersatz für den Trauerkranz.
Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren
Konst. Terstegge, Jos.-Reyenhaus und Alois Valk
in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk. 1,— und Mk. 2,—.
Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul.

Eisings Betten sind die besten!



Großes Lager in **Bettfedern und Daunen** — Ausstellung fertiger Betten. — Reichhaltigste Auswahl. — Billigste Preise. — Erste Empfehlungen.

Heinrich Eising,
Königstr. 10.
Gründung 1868. Fernsprech-Anschluß Nr. 353.

Tangerdings Sanitäts-Kraft-Bier,



aus bestem Malz und Hopfen hergestellt und unter Zusatz ff. Raffinade pasteurisiert.

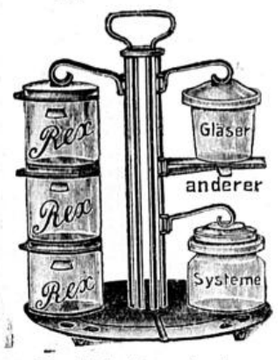
Wegen seines ausserordentlich geringen Alkoholgehaltes bester Ersatz für alle sogenannten alkoholfreien Kunstgetränke.

Aerztlich empfohlen. **Monatelang haltbar.**

Allein echt mit dem patentierten Flaschen-Verschluss-Etikett.

Zu beziehen durch die Bierhandlungen:
Jos. Kolks, Bocholt, Nordwall 13. Joh. Gries, Bocholt, Jerichoerstr. 567,
Jos. Renzel, Bocholt, Dinxperloer Chaussee 741,
Joh. Berendsen, Borken, Kommendestr. 420, Gerh. Bollwerk, Isselburg.

Vorrats-Kocher „Rex"



Vereinfachtes, bestes System zur Herstellung aller
Haushalt-Konserven.
Fast überall mit goldenen Medaillen ausgezeichnet
und von den bedeutendsten Autoritäten glänzend begutachtet.
Alleinige Verkaufsstelle
M. Mühlfelder,
Bocholt, Osterstr. 33.

Rasiermesser!
1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 3,50 Mk. und höher,
unter Garantie für feinsten Stahl und dauerhaften Schnitt.
Dampfschleiferei f. Rasiermesser
M. Herbertz,
Ravardistr. 38.

Eine einspännige
Mähmaschine
steht zu kaufen.
Th. Stratmann,
Schmiedemeister,
Bardingholt.

Kath. Arbeiter-Verein.
Sontag, den 5. Juni (Hagelfeier).
11¼ Uhr: **Empfang.**
5 Uhr:
Gartenfest und Konzert.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Geflügelzucht-Verein.
Samstag abend 8½ Uhr in der Restaur. Ww. Messing, Siekenhof:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes,
2. Festlegung der Statuten.

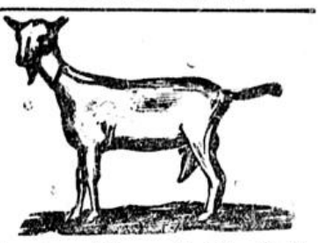
Sämtl. Interessenten sind zu dieser Versammlung willkommen.

Wohne jetzt
Ostermarkt 38,
im Hause des Herrn Ludwig Hallen.
Frau Schmidt,
Hebamme.

Feinere Rohrsitze, gewöhnliche Rohrsitze, Binsensitze
gut und sauber, zu den billigsten Preisen.
Karl Büche,
Leopoldstrasse 13.
Bei Bestellung genügt Postkarte.

Feinsten
Gebirgs-Himbeer-Syrup, Lemon-Quast
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.
gegenüber der Pfarrkirche.
Fernspr. 257.

Zurückgekehrt.
Dr. Decking,
Augenarzt,
Stadtlohn.



Ziegenzuchtverein Bocholt.
Samstag, den 4. Juni, abends 8½ Uhr:
Versammlung
im Saale des Herrn **Karl Wink.**
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Tagesordnung:
Weiterberatung über die Ausstellungen.
Zugleich wird daran erinnert, daß am Sonntag, 5. Juni, u. Sonntag, 3. Juli, vormittags von 10—12 Uhr die beiden letzten Empfangstermine sind. Nach Ablauf dieser Termine wird laut § 3 des Statuts 20 Pf. Strafe erhoben.
Der Vorstand.

Verein der Webermeister
und verwandter Berufe für Bocholt u. Umgegend.
Sonntag, den 5. Juni, nachmittags 6 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Ein fast neuer
Kinderwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Goldene Brille
(in Lederetui) verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Gartenstraße 201.

Die Beleidigung, welche ich gegen Frau Vennendahl von ihrem Manne ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Joseph Buskönning.